

# Freiesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### für Anhalt und Thüringen.

21 Nr. 552

Jahrgang 214

Preis: monatlich 12.70 — ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhändler und andere Versandgeschäfte entgegen.  
 Poststelle Halle-Saal: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801.  
 von 7 Uhr an Abonnt 5809 und 5810. — Postfach: Leipzig 20152.

Morgen-Ausgabe  
 Donnerstag, 1. Dezember

Anzeigenpreis: Die Spalte 34 mm breite mm-Standardgröße 1.00 Mk. Die Spalte 90 mm breite mm-Standardgröße 4.00 Mk. Haben nach unten, einblättrige Halle-Saal.  
 Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 8290  
 Große Berliner Schriftleitung. — Druck u. Druck von Otto Ebel, Halle-Saal

## Französische Unverschämtheit!

Der französische Geschäftsträger in Berlin hat am vergangenen Dienstag mittags im Auswärtigen Amt bei Ministerpräsident Brüning und einem Vertreter der französischen Regierung einen Vortrag über die „Deutsche Lage“ gehalten, der sich mit der „Kommission etude sociale“ befaßte, überreichte. Für das Ansehen, das Deutschland nach der Revolution nach außen hin genießt, ist es besorgniserregend, daß ein fremder sich herausnehmen darf, gegen Beitragsartikel deutscher Väter Eingriffe zu machen. Die deutsche Presse aber soll nach Ministerpräsident Brüning am 28. September in den feindlichen Staaten wohl noch einen zweiten Senf erhalten?

Der bekannteste Artikel beschäftigte sich mit dem Treiben der Franzosen in Berlin, dessen öffentliche Behandlung der französischen Regierung offenbar recht unangenehm ist. Der Vortrag bewies, daß der Dicht geistlich hat, wie gehen unsere Leser mit von diesem interessanten Artikel Kenntnis. (Verwahrung zu werden verdient noch, daß die Reichsregierung sich über unersättliche Forderungen der französischen Regierung dem deutschen Volk gegenüber — ausgesprochen hat.)

Man kennt noch immer viel zu wenig die „unterirdischen“ Machenschaften der französischen Kommissionen, die mit allen Mitteln dahin zu zielen, in Deutschland den Knechtsgeist, den der 9. November gebar, nicht löschend zu lassen, und zu diesem Zweck die geschäftliche Vermeidung von Spionen in Frankreichern aller Art vorzuziehen. Es muß von vorn ausgehen werden, daß eine diesbezügliche Besorgnis nicht aufzuklären interalliierten Kommen immer im Bereich des Möglichen, ja des Wahrscheinlichen lag. Was dieser Tatsache aber eine erste Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß dieser Mitarbeiter einerseits von gewisser Seite ständig vorgeleitet wird, andererseits selbst auf deutsche Seite in vollkommene Karmoligkeit und Unkenntnis der Situation, so überhaupt des Weltens in solcher Gebilde Arbeit erleidet. Nötigt mit seiner Militärkommission in nur einer von Dingen: die übrigen sind gefährlich, weil sie im Vorhergehen blühen und ihre Absichten sind.

Es kritisiert da z. B. in der Matthäustrasse in Berlin Kommission, die den merkwürdigen und kluglosen „Mission française pour les études sociales“ Eine geschweidige und eifrige Presse, die sonst für Auslandsschmökern „Spezialberichterhalter“ in Venedig zu setzen pflegt, hat sich bis heute trierandria überläßt — ausgenommen, obgleich gerade die gläubig über das richtige Leben und Treiben unterrichtet sein. Und so kommt es, daß heute noch wertvolle Kreise dieser Institution keine Ahnung haben würden. hätte ein französischer Militär, dem ein glänzender Erlaubnis, wie zu mandem anderen ein paar Millionen der Reparationslasten in Berlin auf und billig den, öffentlich schriftstellerischen Gehörg bekommen. Er in Paris ein Buch heraus, „L'Allemagne le débacle“, in dem er ertens seinen üblichen Dank die genossene Gostlichkeit dahingehend abtattet, daß er schland wie und wo nur irgend möglich lächerlich macht, was alle „guten Deutschen“ vom Riveau des „Berliner Blattes“ an abwärts seiner unbegrenzten Sogdn verachtet, britens schließlich jedem Mitglied der verdammten, amerikanischen und französischen Kommen die Ginstigkeit vor dem als noch sehr groß) ein als aber komischlich gelöstens Rahmensträngen weiß. Es davon, nur er sehr kurz ab. Oben die „Etudes sociales“. Er berichtet nur, daß die vollkommen unabhängigen der Militär-Kommission arbeite, um so ihrer Ausbilder und die Vorkämpfer „schnelle und zuverlässige Informationen“ zusammen zu erlangen, heilens gerecht werden zu können; dann schwenkt sich, wie in Angst, ihn zuviel gesagt zu haben, auf ein neues Gebiet über. Nebenbei kommt in dem Buche der „Etudes sociales“ selbst noch gar nicht vor. Denn ist dies damals die Kommission noch nicht lo. Verbringen sollte sie annehmen, lediglich durch ihre Tätigkeit wirken, das ging auf die Dauer doch nicht gut. Da gab man Kunde den Namen, „Wissen Sie“, so laute der Leiter Unternehmens in einer „schönen Stunde“, „der Name ist nicht getauft; man kann sich alles mögliche darunter denken, aber niemand weiß, was es eigentlich bedeutet. Der Mann hat recht. Was segelt nicht heututage unter der Flagge „soziale Studien“?

Überhaupt ruhte die Leitung der Kommission in den Händen eines Prof. Gagnierin, der vor dem Kriege auch ein angesehener Professor eines Landes hatte sich aber als das große „Allgemeine Erben“ einen Betrag von 50000 Fr. ausmies, für das der Heberbüchse mit dem Willen werden. Dürftigkeit hatte auch er gehabt, ohne paverat tout“. Aber da in jenen Tagen gerade den deutschen Wählermal ein großes Rauchen ging, doch über, wie die Belastungskosten und ähnliches am der Volkswirtschaft scherten, machte die französische Seite eine schöne Geste, entbot ihn von seinem Volken durch ein einige Stufen die Treppe hinaufzulaufen. Er ist der Politiker. Sein Nachfolger im Amt war ein Mann der Wissenschaft, Generalleutnant Professor Dr. Hans-Joachim Deutsch, der auch und Literatur, machte eine unvollständige Vorbildung für seine Tätigkeit

mit. Während des Krieges hatte er im damaligen Spudnach Europas, der Schweiz, wo alle kriegsführenden Staaten ihre verlorenen oder verworrenen Söhne in guter Gut wählten, im Dienste der französischen Propaganda gewirkt und hatte enge Verbindung mit den „Deutschen“ genommen, deren feilsche Einstellung und Tätigkeit nicht anders hätte sein können, wenn sie dies und offiziell getan hätten: dem Kreuze um das Schandblatt „Die freie Zeitung“, dessen „berühmteste“ Vertreter mit dem Namen Willhelm, Grelling, des „Dichters“ Edward Schlegelbauer u. a. m. einen guten Kampf — für gutes Geld, kämpften. Diese „selbstbewußten Vagabunden“ machen nun teilweise Berlin, teilweise das besetzte Gebiet unruhig und arbeiten allseitig fröhlich an dem famolen Verlag „Neues Vaterland“ mit, der „selbstbewußt“ in verächtlich erscheinenden Publikationen die idwarte Schmach leuchtet, solange „die Ludendorffs“ noch frei herumlaufen. Prof. Hensard aber freut sich, denn wenn andere Leute lo schöne „soziale Studien“ machen, braucht er es ja nicht zu tun; und seine Tätigkeiten Sozialberichterhalter gehen ihm dann um lo schneller von der Hand. Und seine sonstige Tätigkeit? Nun, er fährt, so fast man und lo gehen wir es wieder, ohne uns dabei unbedingt festzulegen, einmal hinaus nach Schanenerwegen und drückt Parvus-Gelehrhand (einem der gefährlichsten, weil einflussreichsten jüdischen Führer der Sozialdemokratie, der ein ungeheures Vermögen in Deutschland erworben hat und eine der schönsten Wissen bei Berlin behauptet) die Wiederkehr, dann trinkt er bei einem Direktor der A. G. G. (der oberste Leiter der A. G. G. — Wägen, Gestr., —Obst, ist der bisherige Vorsitzende der Zentralverwaltung der A. G. G.) über, hat seinen lieben Freund, das Drafel der „Rösischen Zeitung“, und wenn er ganz intensiven Studien obliegen will, blaudert er ein Stündchen oder zwei mit dem

Genossen Freilich, während seiner Ferien über überreicht er des betriebenen Herrn Grabergers Memoiren in gutes Französisch. So ganz nebenbei macht er dann spät abends oder frühmorgens seinen Tagesbericht, auf einer Leitung direkt nach Paris. Aber darüber spricht er nicht gern. Dort scheint man indes aufrieben mit ihm zu sein, denn er hofft schließlich, sein Knoploch mit der Kletette der Ehrenlegion schmücken zu können. Goffen wir, daß er bei der diesbezüglichen Forderung seiner „Mitarbeiter“ in Dankbarkeit erbebt.

Wenn es heute in Deutschland Leute gibt, denen eine solche pflegliche Behandlung unter Beziehungen zu prominenten Entente-Kommissionenmitgliedern zum guten Ton gehört („man“ ist doch international, Gott sei Dank!), so ist es andererseits bedauerlich, daß selbst ein führender Geist aus der Deutschen Volkspartei nicht immer die nötige Distanz zu walten weiß. So, es kostet eigentlich Mühe, keine schärferen Worte zu gebrauchen, wenn man hört, wie zur Zeit, als alle Welt in Deutschland, soweit sie nicht unheilbar zum Schließen durch eine linke Parteibrücke verurteilt werden? Mit solchem Treiben der Heberzeugung anhäng, das Ultimatum würde abgelehnt werden, der professionelle Kommissionen vor einem Besuch bei diesem Herrn aus dem Reichstage zurückkam und seinen Vertrauten, die die ganze Frage an ihn richteten, was nun werden sollte, die beruhigende Aufklärung gab: „Keine Angst, es wird alles gut werden.“ Et hat mir die besten Hoffnungen gegeben.“

Muß man sich nach all dem wundern, wenn drüben in Frankreich immer der Ton angeklagen wird, der einer hohen Regierung zwar annehmend, weitesten Volkskreisen aber grazilig genug in den Ohren klingt? Wenn man drüben immer genug weiß, jetzt kann wieder eine Probe abgestellt werden? Ist eine solche Kommission mit ihren „Sozialen Studien“ nicht mindestens ebenso unerträglich wie die Runds und Röllens Branderolle, die man wenigstens am Söbegerassel erkennt, wenn sie noch im zehnten Geden entfernt sind? Jeder Deutsche, der mit Arm und Recht Anspruch auf diesen Namen erheben will, hat die Pflicht, den Verkehr mit solchen Drogen auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt zu halten, und zu befehlen, daß keine der vielen Kommissionen um unterer schönen Augen willen mitten in uns fikt überleben sollte, wenn gewisse Kreise ihre Wähler als Sozialisten und Subjekte von der Weltwanna der ehemaligen „freien Zeitung“ als Fremde und Götter. Sollten einmal andere Zeiten kommen, so werden die Verfehlenden ja leben, ob Gostförmigkeit in der Gegenwart ist. Nebenfalls haben wir keinerlei Anlaß, der „Sozialen Studien“ ihre Arbeit zu erleichtern

## Verhandlungen über ein Moratorium

### Seindliche Finanzkontrolle in Deutschland als Bedingung für ein Moratorium. Rathenau in London. Besprechung mit Lloyd George?

London, 29. November.  
 Dr. Rathenau und sein wirtschaftlicher Beirat Dr. Simon hatten heute nachmittag eine Zusammenkunft mit dem bekannten Bankier Sir Robert Bindersh, der vor kurzem in Berlin gewesen ist.

Neben diese Zusammenkunft wissen die Zeitungen zu berichten, daß über Vorschläge beizun werden, auf Grund deren die Wärieren ein Moratorium für die deutschen Schuldzahlungen bewilligen könnten unter der Bedingung, daß Deutschland das Zinsen von Papiergeld einschränken werde. Um dies zu ermöglichen, soll berichtet werden, die deutsche Geldwährung wieder auf eine gesunde Grundlage zu bringen und die deutschen Märkte wieder auf eine normale Lage zurückzuführen. In maßgebenden Kreisen wird nicht bestritten, daß die Frage der Reparationen Gegenstand der Verhandlungen war, doch wird betont, daß diese Besprechungen gegenwärtig nur das britische Schatzamt interessieren und daß diese Frage bisher noch nicht so spruchreif war, daß sie in das Gebiet der auswärtigen Politik übergreifen konnte. Dazu meldet die G. G. Korrespondenz noch:

Rathenau wurde heute vom englischen Schatzkanzler Robert Horne und von Sir John Wadbury empfangen und wird morgen über übermorgen von Lloyd George empfangen werden.

Die Frage des Moratoriums für Deutschland wird noch in dieser Woche vom englischen Ministerialrat behandelt werden. Nach derselben Korrespondenz soll die Gewährung eines Moratoriums an Deutschland lo gut die sicher sein.

In England verweise man darauf, daß eine Einstimmigkeit der Reparationskommission, die sich national mit dieser Frage beschäftigen müsse, nicht erforderlich sei, sondern daß ein Mehrheitsbeschluß genügen werde. Lloyd George trete lebhaft dafür ein, daß Deutschland ein Moratorium gewährt werde, weil einem wichtigen Gedankengange des Ministerpräsidenten zufolge die Wirtschaftslage Englands erleichtert und auch die gesamte

Wirtschaftslage verbessert werden könnte. Allerdings verheißt man sich auch auf gewisse Teile in England nicht, daß Deutschland vielleicht nach einem Moratorium einen so raschen finanziellen Aufschwung nehmen könnte und nach Ablauf des Moratoriums überhaupt erklären könnte, daß es keine Reparationszahlungen mehr leisten wolle. Die Engländer würden ebenfalls von Deutschland fordern, daß das Abkommen vielleicht in abgeänderter Form durchgeführt werde, ferner werde innerhalb vielleicht die Verpflichtung eingehen müssen, etwa innerhalb zweier Jahre Ordnung in seine Finanzen zu bringen. Um diese zu kontrollieren, sei wahrscheinlich die Einsetzung einer internationalen Finanzkontrollkommission

in Berlin notwendig. Die Haltung Frankreichs diesem Plan gegenüber könne als oppositionell bezeichnet werden.

In den Schlußsätzen des vorstehenden Telegramms steht offenbar ein Stück französischer Stimmungsmache, die ja schon lange nach einer Aufhebung der deutschen Finanzherrschaft drängt. Dies geht auch daraus hervor, daß bereits heute der „Matin“ fordert, daß man sich gewisser Finanzen verweise, ehe man Deutschland Ziehungen stunde. Denn eine Kontrollkommission bestehend noch nicht die genügende Gewähr.

Außerdem bringen die französischen Blätter darauf, daß Lloyd George, falls er einen Finanzplan nach Washington mitnehme, vor seiner Einschiffung noch eine Besprechung mit Brand haben solle. Es sehe aber bisher noch nicht fest, ob Lloyd George überhaupt den Wunsch habe, Brand im gegenwärtigen Augenblick zu begegnen. Wenigstens werde beim Stimmung gemacht, daß eine Zusammenkunft englischer und französischer Sonderkommissionen bestehen müsse, ehe entscheidende Beschlüsse in Finanzfragen gefaßt werden.

Während die vorstehenden Meldungen immerhin die Frage der Aufhebung der deutschen Finanzherrschaft noch offen lassen, so erklärt „Geringa Standard“, daß falls Deutschland ein Moratorium



# Die Weltfinanzkonferenz

London, 30. November.

Nach einer heftigen Debatte am 29. d. M. ist die Konferenz der Weltfinanzkonferenz am 30. d. M. mit dem Beschluß beendet worden, ein Aufruf an die Regierungen der Welt zu ergehen, die Weltfinanzkonferenz am 1. Dezember 1922 in London zu eröffnen. Die Konferenz wird am 1. Dezember 1922 in London zu eröffnen. Die Konferenz wird am 1. Dezember 1922 in London zu eröffnen.

# Dermogroßsteuer und Geldentwertung

Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen. Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen.

Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen. Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen.

Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen. Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen.

Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen. Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen.

Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen. Die Regierung hat die Vorarbeiten für die Dermogroßsteuer und Geldentwertung abgeschlossen.

# Der Wohlfahrtsrat im Landtag

Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Der Wohlfahrtsrat im Landtag hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

# Halle und Umgebung

Halle, 1. Dezember.

## Der Himmel im Dezember

Zu Beginn des ersten Wintermonats hat die Sonne schon eine südliche Abweichung von 23 Grad, und der Tag ist dementsprechend länger als im Sommer.

Zu Beginn des ersten Wintermonats hat die Sonne schon eine südliche Abweichung von 23 Grad, und der Tag ist dementsprechend länger als im Sommer.

Zu Beginn des ersten Wintermonats hat die Sonne schon eine südliche Abweichung von 23 Grad, und der Tag ist dementsprechend länger als im Sommer.

Zu Beginn des ersten Wintermonats hat die Sonne schon eine südliche Abweichung von 23 Grad, und der Tag ist dementsprechend länger als im Sommer.

Zu Beginn des ersten Wintermonats hat die Sonne schon eine südliche Abweichung von 23 Grad, und der Tag ist dementsprechend länger als im Sommer.

Zu Beginn des ersten Wintermonats hat die Sonne schon eine südliche Abweichung von 23 Grad, und der Tag ist dementsprechend länger als im Sommer.

## Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten bei der Schulpolizei sind in letzter Zeit sehr ungünstig.

nen, Trän, Schmutz und sonstiges Gefährlich zu gemeinsamen Benutzung. Für die Luftreinheit hat jeder Beamte den nach seinem Einkommen zu berechnenden Betrag zu zahlen.

nen, Trän, Schmutz und sonstiges Gefährlich zu gemeinsamen Benutzung. Für die Luftreinheit hat jeder Beamte den nach seinem Einkommen zu berechnenden Betrag zu zahlen.

nen, Trän, Schmutz und sonstiges Gefährlich zu gemeinsamen Benutzung. Für die Luftreinheit hat jeder Beamte den nach seinem Einkommen zu berechnenden Betrag zu zahlen.

nen, Trän, Schmutz und sonstiges Gefährlich zu gemeinsamen Benutzung. Für die Luftreinheit hat jeder Beamte den nach seinem Einkommen zu berechnenden Betrag zu zahlen.

nen, Trän, Schmutz und sonstiges Gefährlich zu gemeinsamen Benutzung. Für die Luftreinheit hat jeder Beamte den nach seinem Einkommen zu berechnenden Betrag zu zahlen.

## Ratskammer

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt. Die Ratskammer hat sich am 29. d. M. mit dem Beschluß befaßt.

Die Arbeit der Straßenbahnenverwaltung wird hier also durch die eigene Maßnahme durchgeföhrt. Und die Folge ist eine unglaubliche Plünderung und unzulässige Überlastung der U-Bahn.

Wie dem Herr jenes Artikel, überhaupt auch nicht im geringsten. Die Arbeit der Straßenbahnenverwaltung wird hier also durch die eigene Maßnahme durchgeföhrt.

Der Warenmarkt

Folgende Ausführungen sind von einem Arbeiter ausgegangen, bevor über die Bilanz des Landbauers über Warenmarkt etwas bekannt war.

Hier überall in den Kulturbezirken hat die Arbeiterkraft auch hier in Mitteldeutschland Protestverordnungen gegen die hohen Marktpreise abgegeben.

Sollten die Kohlen- und Strohlieferungen bei normaler Förderung zu diesem Zwecke nicht ausreichen, dann sollen sich die Arbeitgeber im Interesse ihrer Familien bereithalten, hierzu eine Ueberzahlung zu zahlen.

Die Arbeiterorganisationen in Mitteldeutschland haben sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich in ihren Forderungen gezeigt.

Aus Mitteldeutschland

Die Verteilung der Messors im braunschweigischen Staatsministerium ist nach dem Ministerialbeschluss (U. S. R. D.) in folgende Weise geregelt.

Minister Antke (Rechtskonsulent) hat neben der ihm schon bisher übertragenen Abteilung für Handel und Verkehr auch die Finanzen, Steuern und Zoll übernommen.

1000 Lehrer Magdeburg für die arifmetische Schule

Durch namhafte Untersticht haben sich in Magdeburg von insgesamt 1453 Lehrkräften 976 Lehrer und Lehrerinnen der Gesamtlehre für die arifmetische, eckonometrische oder katholische Schule erklärt.

Die Kaufleute der Reichshauptstadt haben am 23. bis 25. November mit den Fragen nach Gott, Religion, Nationalität, die Gewerkschaften in der überfüllten Straße. Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt.

Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt. Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt.

festlag waren und sich deshalb unter der Anlage des Vorbes von vertrieben haben. Am 17. März 1920 wurde eine Gewerkschaft gegründet, die sich für die Rechte der Arbeiter einsetzt.

Der Dollar 239!

Die neuerdings mit immer größerer Bestimmtheit auftauchenden Meinungen, wonach von den ehemals feindlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Reich die Rede zu sein hat, werden durch die jüngsten Nachrichten bestätigt.

Preiserhöhung für Strohpfählmittel

Die strohpfählmittelverarbeitende Industrie hat die Preise für diese Produkte um 10 Prozent erhöht.

Die neuen Strohpfählmittel bilden kein Hindernis für die Anwendung des Strohpfählmittels im deutschen Voden. Zum Gegenteil geben sie dem Landwirt immer noch einen großen wirtschaftlichen Vorteil.

Industrie

Hedert u. Co., A.-G., Berlin. Die beiden kürzlich die Nachricht von der Umwandlung der Hedert u. Co. in eine A.-G. in Berlin ist bekannt.

Handel und Verkehr

Rudolf Krieger, Kaufmann in Berlin-Mitte, hat sich in der Reichshauptstadt in der Reichshauptstadt.

Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt. Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt.

Wirtschaftlicher Teil

Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt. Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt.

Geldmarkt und Banken

Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt. Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt.

Rechtliche Fragen

Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt. Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt.

Börsenberichte

Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt. Die Reichshauptstadt hat sich in der Reichshauptstadt.

Berliner Produktenmarktpreise

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, and various oils.

Devisen-Notierungen

Table with 2 columns: Currency/Location and Exchange Rate. Lists rates for London, New York, and other locations.

Berliner Metallnotierungen

Table with 2 columns: Metal Name and Price. Lists prices for various metals like gold, silver, and copper.